Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Die Grammatik und Fremdsprachenunterricht

Anes Asma
University of Oran-Algeria
anes_isma @yahoo.fr

Abstract: *Grammar and foreign language teaching is a broad subject. Foreign language teaching is about presenting patterns, i.e. explaining and correcting them. The term grammar is used in modern linguistics for different subject areas, e.g. grammar as knowledge or as a teaching of the morphological and syntactic regularities of a natural language. The aim of grammar in foreign language teaching in general is to promote the students' language proficiency, especially language skills. This article examines the extent to which grammar conveys the regularities of the foreign language to the learners in an internal system of regularities.*
Keywords: *Grammar, foreign language teaching, morphological and syntactic regularities, language proficiency.*
Résumée: *Grammatik und Fremdsprachenunterricht ist ein umfassendes Thema. Im Fremdsprachenunterricht geht es um die Darstellung von Mustern, d.h. erklären und korrigieren. Der Terminus Grammatik wird in der neueren Sprachwissenschaft für unterschiedliche Gegenstandsbereiche verwendet, z.B. Grammatik als Wissen oder als Lehre von den morphologischen und syntaktischen Regularitäten einer natürlichen Sprache. Ziel der Grammatik im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen besteht darin, das Niveau der Sprachbeherrschung, insbesondere des fremdsprachlichen Könnens auszubilden. DieserBeitraguntersuht, inwieweitdie Grammatik im Fremdsprachenunterricht die Regularitäten der Fremdsprache dem Lerner in ein internes System von Regularitäten vermittelt.*
Schlüsselwörter: *Grammatik, fremdsprachlichenunterricht, morphologische und syntaktische Regularitäten, Sprachbeherrschung.*

1. Einführung

Das Thema Grammatik und Fremdsprachenunterricht ist ein umfassendes Thema. Im Fremdsprachenunterricht geht es um die Darstellung von Mustern, d.h. erklären und korrigieren.

Man unterscheidet den Begriff Grammatik bei vielen Sprachwissenschaftlern. Für de Saussure war die Grammatik als System des Ausdrucks. Der Terminus Grammatik wird in der neueren Sprachwissenschaft für unterschiedliche Gegenstandsbereiche verwendet, z.B. Grammatik als Wissen oder als Lehre von den morphologischen und syntaktischen Regularitäten einer natürlichen Sprache. So bezieht sich Grammatik auf den formalen Aspekt von Sprache, und Grammatik als strukturelles Regelsystem im Sinne von de Saussure (Langue), sie ist auch als Sprachtheorie, d.h. als Modell zur Abbildung der Kompetenz. Der Ausdruck Grammatik bezeichnet sowohl die interne Struktur einer Sprache als auch ihre Beschreibung.

Zu diesem Thema wurde bei vielen Vertretern die Frage wieviel Grammatik braucht der Mensch gestellt, von denen Gerhard Helbig. In diesem Sinne sagen Michel Koenig und Hermann Funk, dass „das Thema Grammatik und

Fremdsprachenunterricht ein Evergreen der Fremdsprachendidaktik ist, d.h. es kein Hit ist, kein Modethema, aber im Alltag des Fremdsprachenlehrers das Thema immer präsent ist. [1] “

Der didaktische Wert einer Grammatik, in der die grammatischen Regularitäten einer Sprache in lernadäquaten Regeln formuliert werden, ist unbestreitbar. Die Darstellung und Erklärung grammatischer Phänomene sind durchgeführt. Darüber hinaus ist die Grammatik für den Lehrwerkautor ein wichtiges Hilfsmittel für die Produktion von Lehrmaterial. Dazu sagt Hessky: „die Frage nach der Rolle der Grammatik gehört zu den Evergreens der Fremdsprachendidaktik. Je nach aktuellem Trend im Fremdsprachenunterricht wird für mehr oder weniger Grammatik plädiert, wird eine explizi (tere) oder eine implizit(ere) Vermittlung gefordert.

2. Grammatik und Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen

Für den Fremdsprachenunterricht ist die Grammatik eine didaktische Grammatik, die nicht nur einheitlichen linguistischen Theorien z.B.GTG, Kategorialgrammatik usw. Folgt, sondern von lernpsychologischen, didaktischen und methodischen Aspekten bestimmt wird.

In diesem Zusammenhang erklärt Hessky wieder: „wenn ich im weiteren über Grammatik spreche, so verwende ich den Begriff im Rahmen des Helbigschen Grammatik-Konzeptes im engeren Sinn, auf den morphosyntaktischen Bereich der Sprache beschränkt und (mit der erforderlichen Vereinfachung) im Sinne von Fremdsprachengrammatik (FSG) als Resultatsgrammatik[2]. “

Es kann also kein Zweifel daran bestehen, dass sich die Grammatik durch die kommunikative Orientierung des Fremdsprachenunterrichts verstärkt hat, d.h. der Erwerb einer kommunikativen Kompetenz ist das Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts.

Jeder Sprecher muss über Grammatik verfügen und jeder Sprachunterricht muss Grammatik einschliessen, so ist die Grammatik für jeden Menschen und auch für jeden Fremdsprachenunterricht unverzichtbar, deshalb fügen Koenig und Funk hinzu: „wenn man Lehrer oder Fremdsprachelerner nach ihrer Meinung zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht fragt, dann bekommt man oft ähnliche Antworten. Die Grammatik wird allgemein als wichtig beim Erlernen der Fremdsprache eingeschätz t[3].“

In der Sprachwissenschaft gibt es zwei Konzepte von Grammatik, ihre Beziehung auf die Morphologie und Syntax schliesst das Lexikon, die Semantik und die Phonetik/Phonoplogie ein. Der Mensch braucht also Grammatik, wenn er eine

[1] Funk, H. /Koening, M.: Grammatik Lehren und Lernen, 1. Aufl., Langenscheidt Verlag, München1991, S.6.

[2] Hessky, R.: Der Sprachvergleich als Hilfe beim Grammatik lernen, Deutsch als Fremdsprasche, Langenscheidt Verlag München/Berlin 1994, S.20.

[3] Funk, H. /Koenig, M.: Grammatik Lehren und Lernen, 1. Aufl., Langenscheidt Verlag, München 1991, S.10.

Sprache sprechen und beherrschen will. So ist die didaktische Grammatik für den Fremdsprachenunterricht eine Grammatik für den Lehrenden und fortgeschrittenen Lernenden.

Im Unterschied dazu ist eine pädagogische Grammatik, die Grammatik im Lehrbuch, in dem wird gezeigt, was vom Sprachmaterial gelernt werden soll.

Götze weist darauf hin: „ für eine didaktische wie pädagogische Grammatik gilt ein erweiteres Grammatikverständnis. Nicht mehr nur die Bereiche Phonetik, Morphologie und Syntax gehören dazu, sondern Semantik und Pragmatik gleichermassen: Sprache soll nicht in ihren einzelnen Bestandteile zerlegt, sondern in ihren funktionalen Zusammenhängen erklärt werden (…). Didaktische bzw. Pädagogische Grammatiken sollten im Grunde Textgrammatiken und keine Wortarten-oder Satzgrammatiken sein[4]. “

In einem kommunikativen Fremdsprachenunterricht wird die Grammatik nicht als Selbstzweck betrieben. Das Grammatikbuch bestimmt nicht das Unterrichtsgeschehen, aber es hat auch im modernen Fremdsprachenunterricht eine wichtige Funktion.

Bei mehreren Didaktikern hat die Grammatik eine dienende Funktion beim Fremdsprachenlernen. Sie ist Mittel nicht Ziel.

Eine Grammatik für den Fremdsprachenunterricht unterscheidet sichj auch von einer Muttersprachzengrammatik, den sie muss auch Phänomene erklären, die im Muttersprachenunterricht keine Probleme bereiten z.B. Reflexiverben, Artikelgebrauch usw.

Grammatik wird als Beiheft bezeichnet, d.h. eine didaktische Grammatik für den Lehrenden und Lernenden. Diese Meinung findet sich auch bei Christ, der sie folgendermassen versprachlicht: „der Lehrer ist ein unmittelbarer Partner der Fremdsprachendidaktik im System des Fremdsprachenunterrichts, als auch ein Ansprechpartner des Staats als Organisator von Fremdsprachenunterricht.[5] “

Grammatik ist kein Widerspruch, sondern Teil eines einheitlichen Konzeptes einer Lehr-und Lernstrategie von Regeln des Sprachgebrauchs. Sie ist nach Sprachinhaltsbereichen für den Fremdsprachenunterricht, besonders bei der Entwicklung von Lehrverfahren, um einen kontrastiven Ansatz zu erweitern. Es ist bekannt, dass man jedes Beispiel genau auf die Lernziele abstimmt, die bei einem spezifischen grammatischen Phänomen von Bedeutung sind. Heyd betont dass“ jede Lernmethode bestillte Unterrichtsprinzipien, Grundlagen und Ziele umfasst, damit der Lernende eine Fremdsprache lernen und beherrschen kann.[6] “

[4] Götze, L.: Grammatik, Kast, B. / Neuner, G., Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Langenscheidt Verlag, / München/ Berlin 1994, S.68.

[5] Christ, H.: Lehren Fremdsprachen als Tätigkeitsfeld der Fremdsprachenlehrer, Müllen, W. /Krumm, H.J. Bausch, K.R., Lehrperspektive, Methodik und Methoden, Gunter Narr Verlag, Tübingen 1986, S.30.

[6] Heyd, G.: Deutschlehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache.1. Aufl. GmbH&LCo. Frankfurt am Main Diesterweg 1990, 48.

Ziel des Grammatikunterrichts besteht darin, die Kompetenz zu erweitern und explizite Kenntnisse von sprachlichen Strukturen zu beherrschen. Erlinger weist darauf hin: "der didaktische Wert der Beschäftigung mit solchen Regelsystemen wird problematisiert: der Grammatikunterricht bewirkt nicht nur die Beherrschung neuer Regeln, sondern er bringt eine Einsicht in die Regeln und fördert damit die Möglichkeit, geltende Regeln seiner eigenen Sprachgemeinschaft zu relativieren. Nur so wird auch die Abhängigkeit des Menschen von seiner Sprache erkennbar.[7] "

2.2. Einige Grammatikmodelle und Fremdsprachenunterricht

Als älteste Form der Schulgrammatik gilt die traditionelle Grammatiktheorie, die sich von der modernen Sprachwissenschaft unterscheidet, Neuere Schulgrammatiken sind auch in der traditionellen Grammatik als universell betrachteten Kategorien der Wortarten verpflichet. Der Lernende Soll strukturell richtige Sätze in der Fremdsprache verwenden.

2.2.1. Die GTG und der FU

Im Bereich des Fremdsprachenunterricht liegen eine Reihe von Veröffentlichungen, die sich um eine Didaktisierung der GTG bemühen. In diesem Sinn sagt Rösler: „Zwei Feststellungen ergeben sich aus der Diskussion der Didaktisierung des Transformationsbegriffs: a) Transformationen im Sinne von didaktischen Modellen sind nicht von Transformationen im Sinne des chomskyschen Grammatikmodells her leitbar, b) die Berufing auf die Ergebnisse derGrundlagenforschung Linguistik am Beispiel der GTG zu Durchführung von transformationellen Übungen ist eine von der Sache her nicht gerechtfertigte terminologische Assoziation (…)[8]."

Nach der Übersicht von Arndt über die Tendenzen der transformationellen Schulgrammatik charakterisiert er die Verwendung von Transformationen in ihrem theoretischen Sinn im Unterricht als nicht möglich. Er schliesst die GTG-basierende Schulgrammatik charakterisiert er die Verwendung von Transformationen in ihrem theoretischen Sinn im Unterricht als nicht möglich. Er schliesst die GTG-basierende pädagogische Grammatik aus, wenn es bereits transformationellen Analyse liegt darin, die universellen Eigenschaften der Sprache zu erfinden.

Transformationen, Kernsatz und Tiefenstruktur sind die drei zentrale Kategorien für den Fremdsprachenunterricht. Transformationen gehören also zur generativen Grammatik. Ihre Aufgabe besteht darin, Strukturen in systematischer Weise zu modifizieren. Sie sind Operationen, die Tiefenstrukturen in Oberflächenstrukturen übertragen.

[7] Erlinger, H.D.: Grammatik-Grammatikunterricht, Boucke, D., Deutschunterricht in der Diskussion, 2. Aufl., UTB Verlag, Stuttgart 1974, S. 146.

[8] Rösler, D.: Generativ-transformationelle Sprachbeschreibung im Fremdsprachenunterricht, Linguistik und Didaktik, 10. Aufl., Wilhelm Fink Verlag, München 1979, S.158.

In der Didaktik des Fremdsprachenunterrichts haben Transformation sübungen oder Umformungsübungen ihren festen Platz. Dadurch erhält der Lernende eine Vorstellung, wie die zu lernende Sprache funktioniert. Es geht auch in diesem Zusammenhang nicht nur um die Übung der Reproduktion und Expansion von Sätzen, sondern auch um die Fähigkeit, selbstständig eine schaffende Reihe von Sätzen zu bilden, d.h. der Lernende kann somit nicht nur Kenntnisse der Sprache erzielen, sondern auch Verfügungskraft über sie. Bei Rösler findet man auch diese Auffassung: „auf ein dadaktisches Transformationsmodell werden Vorstellungen projiziert die man, wenn man sie überhauft mit der GTG in Verbindung bringen kann. Man muss aber festhalten, dass auch transformationelle Übungen sind (…).[9] “

Transformationen sind Umstellungen, die dazu dienen, Tiefen-und Oberflächenstruktur zu rekonstruieren. Das transformationelle Unterrichtsmodell hat eine größere Reichweite als andere Modelle. Durch Phrasenstrukturregeln werden die Tiefenstrukturen erzeugt. Sie sind keine Sätze, sondern abstrakte Einheiten. Sie werden auch durch Transformationen als Sätze realisiert und in Oberflächenstrukturen verwandelt. Die Oberflächenstrukturen zweier Sätze können mit verschiedener Bedeutung eines Satzes wiedergeben. Sätze, die die gleiche Oberflächenstruktur haben, müssen keineswegs die gleiche Tiefenstruktur enthalten.

Man kann darüber sagen, dass Sätze sowohl durch die Bedeutung als auch durch die Form charkterisiert sind, die beide durch die Konstituentenstruktur dargestellt werden können. Die Bedeutung eines Satzes ist also durch seine Tiefenstruktur gegeben, aber die Form durch seine Oberflächenstruktur. Rösler weist darauf hin: „Hans-Lothar Meyer versucht zu zeigen, das seine Rückführung in Übungen verwendeter Sätze auf

Tiefenstrukturen notwendig ist, um in Strukturmusterübungen eine voreilige Identifizierung formal deckungsgleicher Oberflächenstrukturen, deren syntaktische Tiefenstrukturen sich unterscheiden, zu vermeiden und dem Schüler über die Bewusstmachung der tiefenstrukturellen Ungleichheiten der betreffenden Sätze zu einer größeren Variationsbreite im Sprachgebrauch zu verhelfen[10]. “

Nach Meyer wird die Einsicht in sprachliche Prozesse durch die Einsicht in Tiefenstrukturen vertieft. Tiefenstrukturen werden durch Transformationsregeln in Oberflächenstrukturen umgewandelt. Sie sind Regeln, die die Konstituenten der Konstituentenstruktur umstellen. Transformationen verändern nicht die grundlegende Bedeutung eines Satzes.

So ist die GTG als direkter Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts mit der Verwendung des Tiefenstrukturkonzeptes sehr irrelevant. Die GTG kann also oberflächlich strukturierte Sätze auf verschiedene Tiefenstrukturen zurückführen. Rösher fügt hinzu: „nach Nickel ist das Konzept der Tiefenstruktur vor allen Dingen

[9] Rösler, D.: Generativ-transformationelle Sprachbeschreibung im Fremdsprachenunterricht, Linguistik und Didaktik, 10. Aufl., Wilhelm Fink Verlag, München 1979, S.158.

[10] Rösler, D.: Generativ-transformationelle Sprachbeschreibung im Fremdsprachenunterricht, Linguistik und Didaktik, 10. Aufl., Willhelm Fink Verlag, München 1979, S. 152.

für Lehrer und Lehrmaterialmacher als Ebene der Sprachbeschreibung, in der die Abhängigkeiten zwischen den oberflächlich unterschiedenen Sätzen erkannt werden können, von Interesse. Für den programmierten Unterricht führt die Idee der Tiefenstruktur als universelle Basis aller Sprachen-genauer als universelle Basis aller Grammatiken, in denen sich aber-zumindest für Chomsky-die universellen Eigenschaften der Sprachwiederspiegeln-zu einigen Strukturierenden Überlegungen[11] .“²

Die Annahme von Tiefenstrukturen ist wichtig für die Sprachbeschreibung der GTG.Von der GTG-Thehorie ist das Konzept des Kernsatzes zu der Chomsky identifiziert die Menge der Kernsätze mit der jenigen Menge von Entwicklung des Standardmodells nicht mehr interessant.

Sätze, die am Anfang als Ausgangsform des Unterrichts in einer fremden Sprache stehen, werden von Kernsätzen bezeichnet. Rösler ist auch bei der Aussage zuzustimmen: „obwohl Chomsky den Begriff„ Kernsatz “für die menschliche Intuition über Sprache groβe Signifikanz zubilligt, spielt er doc him Standardmodell keine distinctive Rolle und wird nicht weiter behandelt (……). So halt z.B. Peuser das Standardmodell für ungeeiget für Didaktisierungsversuche und beruft sich auf Chomskys frühe Version, in der Kernsätze den Ausgangspunkt für bestimmte ng von Umformungen abgeben.[12] “

Peuserstransformationsgrammatik, die die theoretische Bestimmung von Krernsätzen aufnimmt, bezeichnet man als pädagogische Grammatik. Ziel der transformationellen Analyse ist die Entdeckung von universellen Eigenschaften der Sprache und Regelmechanismus zu Beschreibung einer Einzelsprache. Vorzüge, die die GTG vor der wissenschaftlichen und schulichen Grammatik auszeichnet, sind also die Formalisierung und Regelmechanismus, der die Sätze beschreibt.

Eine wesentliche Hypothese dieser Theorie besteht in der Autonomie der Syntax. Die generative Grammatik versucht die grammatischen Strukturen aufzudecken, d.h. sie beschäftigt sich nicht nur mit den grammatischen Rgeln, die die Kombinatorik der Elemente in einer Einzelsprache festlegen, sondern mit den generellen und universellen Eigenschaften aller menschlichen Sprachen. In diesem Sinne behaupten Jungen und Lohnstein, dass „ die generative Grammatik die angeborenen Prinzipien in Sprachfähigkeit des Menschen(UG) rekonstruiert und die Parameter spezifiziert, deren Werte die Variation zwischen den Einzelsprachen ableitbar macht.[13] “

Das Besondere bei Chomsky ist, dass er die grammatische Struktur der Sätze im Kopf der Menschen präzisiert. Die GTG unterscheidet sich von den präskriptiven normativen und deskriptiven Grammatiken. Sie hat sich im Laufe der Zeit stark gewandelt. Die Prinzipien dieser Grammatik sollen universell sein Man kann also

[11] ebenda, S. 154.

[12] Rösler, D.: Generativ-transformationelle Sprachbeschreibung im Fremdsprachenunterricht, Linguistik und Didaktik, 10. Aufl., Wilhelm Fink Verlag, München 1979, S. 149.

[13]Jungen, O./Lonstein, H.: Einführung in die Grammatiktheorie, Wilhelm Fink Verlag, München 2006, S.113.

die GTG nach Chomsky als Explizierung der Ergebnisse der traditionellen Grammatiktheorie auffassen. Dazu konstatiert Erlinger: „Einsicht in die Struktur der Sprache ist also noch keine zureichende Begründung für einen Grammatikunterricht. Die Methoden und theoretischen Modelle der modernen Linguistik sind zwar exakter als die der traditionellen Grammatik, diese hat aber, soweit sie sich nicht als formale oder systematische, sondern als funktionale Grammatik verstand, immer schon die Performanz die Sprachverwendung mit einbezogen.[14] “

2.2.2. Die Kategorialgrammatik und der FU

Auf der anderen Seite kann die vollständige Sprachlehre nach vielfältigen Auffassungen funktional und operativ sein. Der funktionale Charakter der Sprachlehre liegt darin, dass sie die sprachlichen Mittel nach ihrer Form und ihrer Bedeutung beschreibt, und schafft die linguistischen Grundlagen für einen Sprachunterricht unter kommunikativem Aspekt.

Im Rahmen der Kategorialgrammatik im Unterricht sind die grammatischen Kategorien einfach. Jede grammatische Kategorie charakterisiert eine besondere Bezeichnungsleistung.

Die grammatische Beschreibung von sprachlichen Ausdrücken wird zur Betrachtung eines bestimmten Bezeichnungsverhaltens. Sucharowski macht folgende Beschreibung: „die Freinheit der benutzten Kategorien bzw. Der Kategorisierungenlässt sich insofern von dem Problem, das in der Unterrichtsstunde behandelt wird, abhängig machen. Der Formalismus kann auf diese Weise stets übersichtlich gehalten werden. Die Aufmerksamkeit des Schülers wird durch ihn nicht mehr als unbedingt nötig abgelenkt. [15] “

Bei der Kategorialgrammatik kann auch der Umfang für eine Reihe der sprachlichen Ausdrücke ergänzt werden. Sucharowski fügt hinzu: „die grammatischen Kategorien sind einfach aufgebaut und transparent. Die Kategorien, wie sie die übliche Schulgrammatik gebraucht, sind oft mehrschichtig strukturiert und daher für den er Schüler schwer zu verstehen. [16] “

Bei manchen Sprachdidaktikern kamen operationalen Methoden der neuen Grammatik für den Unterricht sehr zugute. Diese neuen Grammatiken bringen natürlich neue Unterrichtsformen mit, mit denen kann man die Lernendenselbständig und kreativ die Grammatik erarbeiten lassen.

In dieser Hinsicht vertritt Strecker diese Auffassung: „die neuen Grammatiktheorien sind besser, weil sie explizit machen, was in den traditionellen allenfalls implizit war. So wird z.B. genau gezeigt, wie es kommt, dass wir unendlich viele Sätze verstehen können, oder welche Tiefenstruktur den Sätzen zugrundeliegt,

[14] Erlinger, H.D.: Grammatik-Grammatikunterricht, Boueke, D., Deutschunterricht in der Diskussion, UTB Verlag, Stuttgart 1974, S. 150.
[15] Sucharowski, W.: Kategorialgrammatik und Grammatikunterricht, Linguistik und Didaktik, 9. Aufl., Wilhelm Fink Verlag, München 1978 S.321.
[16] Ebenda.

die wir aüßern können, dass die wesentlichen grammatischen Begriffe heute ungleich präziser definiert werden als früher[17].

Mit neuen Grammatiken kann der Lernende also sprachliche Äusserungen sammeln und selbst produzieren. Bei Strecker findet sich auch diese Meinung: „die neueren Sprachunterrichts unabdingbar. Es geht nicht an, dass der Sprachunterricht imm noch weitgehend von traditionellen Sprachkonzeptionen und Grammatiktheorien beherrscht wird. Die Schule muss für den Fortschritt der Wissenschaft geöffnet werden.[18] “

Ziel der neuen Grammatiktheorien (z.B. GTG funktionale Grammatik, Kategorialgrammatik und Valenz-und Dependenzgrammatik u.a.) besteht in der Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten und Bewusstmachung der Regelprozesse. Unbestritten ist, dass “die Orientierung an einem Modell im Bereich der Satzlehre Mischtyp konzipiert wird, in dem aus Lernziel-und Lernprozesserwägungen Elemente verschiedener Grammatiktypen verwendet werden: z.B. operationelle Verfahren, dependenzielle Argumente Kategorien der funktionalen Grammatik[19].

2.3. Die Grammatikübersetzungsmethode und der FU

Die GÜM ist eine deduktive Methode, d.h. Regeln dann Beispiele. Man hat zwei Sprachen (die Muttersprache und die Fremdsprache), in denen die Schüler isolierte Sätze (Wörter) lernen. Bei dieser Methode ist Unterricht frontal, weil der Schüler nur auswendig lernen muss und als Objekt bezeichnet wird. Die Güm wurde in Europa im 19. Jahrhundert für den neusprachlichen Unterricht, in den Gymnasien entwickelt. Sie existiert schon in den griechischen und lateinischen Sprachen. Die Bedeutung dieser Methode besteht also darin, die Grammatik und Übersetzung gut zu beherrschen.

Die GÜM stellt sich im Fremdsprachenunterricht zur Aufgabe, wie der Name schon angedeutet, die Vermittlung der Grammatikregeln und deren praktischen Anwendung im Übersetzungstext. Mit Hilfe der angewandeten Grammatikregeln soll der Lernende die Texte verstehen und in die Muttersprache übersetzen können. So wird das Lernziel der Sprachbeherrschung erreicht, wenn die Grammatikregeln erfasst und in der Übersetzung angewandt werden können. So wurde sie als adäquate Methode des Fremdsprachenlernens eingeschätzt, deshalb hat sie bis heute in vielen Ländern ihren Platz im sprachlichen Unterricht gesichert.

Bei dieser Methode wird aber nur mechanisch gelernt, d. h. der Verstand wird nicht gefordert. Die Lernenden interessieren sich nicht für die Wörter und isolierte Sätze, sondern für die Texte. Die GÜM lehrt eine lebende Sprache mit den Mitteln einer toten Sprache, d.h. die Sprache wird in einzelne sinnlose Bestandteile zerrissen.

[17] Strecker, B.: Gespräch über den Sinn des Grammatikunterrichts, Linguistik und Didaktik, 7. Aufl., Bayerischer Schulduch-Verlag, München 1976, S. 19.
[18] Strecker, B.: Gespräch über den Sinn des Grammatikunterrichts, Linguistik und Didaktik, 7. Aufl., Bayerischer Schulduch-Verlag, München 1976, S. 19.
[19] Autoren Kollektiv; Didaktik und Linguistik, 7. Aufl., Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1976, S. 33.

Ziel der Grammatik im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen besteht darin, das Niveau der Sprachbeherrschung, insbesondere des fremdsprachlichen Könnens auszubilden. Sinn der Grammatik im Fremdsprachenunterricht ist es, die Regularitäten der Fremdsprache dem Lerner in ein internes System von Regularitäten zu vermitteln.

3. Fazit

Ziel der Grammatik im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen besteht darin, das Niveau der Sprachbeherrschung, insbesondere des fremdsprachlichen Könnens auszubilden. Sinn der Grammatik im Fremdsprachenunterricht ist es, die Regularitäten der Fremdsprache dem Lerner in ein internes System von Regularitäten zu vermitteln.

Literatur

[1] Autoren, K. (1976). *Didaktik und Linguistik, 7. Aufl.,* Bayerischer Schulbuch-Verlag, München.

[2] Christ, H. (1986). Lehren Fremdsprachen als Tätigkeitsfeld der Fremdsprachenlehrer, Müllen, W. & Krumm, H.J. Bausch, K.R., *Lehrperspektive, Methodik und Methoden,* Gunter Narr Verlag, Tübingen.

[3] Erlinger, H-D. (1974). *Grammatik-Grammatikunterricht, Boucke, D., Deutschunterricht in der Diskussion,* 2. Aufl., UTB Verlag, Stuttgart.

[4] Funk, H. & Koening, M. (1991). *Grammatik Lehren und Lernen,* 1. Aufl., Langenscheidt Verlag, München.

[5] Götze. L-G, Kast. B & Neuner, G. (1994). *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht,* Langenscheidt Verlag, München&Berlin.

[6] Hessky, R. (1994). Der Sprachvergleich als Hilfe beim Grammatiklernen, Deutsch als Fremdsprasche, Langenscheidt Verlag München/Berlin.

[7] Heyd, G. (1990). Deutschlehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache.1. Aufl. GmbH&Co. Frankfurt am Main Diesterweg.

[8] Jungen, O& Lonstein, H. (2006). Einführung in die Grammatiktheorie, Wilhelm Fink Verlag, München.

[9] Rösler, D. (1979). Generativ-transformationelle Sprachbeschreibung im Fremdsprachenunterricht, Linguistik und Didaktik, 10. Aufl., Wilhelm Fink Verlag, München.

[10] Strecker, B. 1976 Gespräch über den Sinn des Grammatikunterrichts, Linguistik und Didaktik, 7. Aufl., Bayerischer Schulduch-Verlag, München.

[11] Sucharowski, W. 1978 Kategorialgrammatik und Grammatikunterricht, Linguistik und Didaktik, 9. Aufl., Wilhelm Fink Verlag, München.